

SWR2 Zeitwort

21.10.1912:

Mit dem "Sportabzeichen" wird der Breitensport gefördert

Von Ariane Hoffmann

Sendung: 21.10.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik: „Es lebe der Sport“

Autorin:

So lautet die Lebens-Devise des berühmten deutschen Sport-Funktionärs Carl Diem. Diesem Motto widmet er sich besonders als Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Doch Diem will mehr als Spitzensport für Wenige – sein großes Ziel ist es

O-Ton von Carl Diem:

Diejenigen zum Sport heranzuziehen, die ihn nicht treiben wollen. Ich habe versucht, einige Veranstaltungen ins Leben zu rufen für jedermann.

Autorin:

Eine dieser Veranstaltungen ist das „Idrottsmärket“, das Carl Diem von einer seiner Reisen aus Schweden mitbringt und sofort eindeutsch:

O-Ton von Carl Diem:

Das Sportabzeichen ist eine Einrichtung, die in jungen Jahren schon begonnen wird, die in der Vollreife zu beweisen ist und wo man auch veranlasst wird im fortgeschrittenen Alter mit denselben Leistungen sich selbst zu beruhigen.

Autorin:

Am 21. Oktober 1912 beschließt der Reichsausschuss für Olympische Spiele die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen.

Kommentar zum Deutschen Sportabzeichen:

Dieses Abzeichen fordert eine fünffache gut-Leistung. Es ist eine Leistungsprüfung auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer.

Autorin:

Damit ist der Grundstein für den Breitensport gelegt. Seitdem muss jeder Bewerber: Schwimmen, Weit- oder Hochspringen, Laufen und Kugelstoßen. Möglich sind auch Wahldisziplinen wie Radfahren, Geräteturnen, Inlineskaten. Der Freizeitsportler ist begeistert.

O-Ton eines Mannes:

Man ist schon versucht, seine Leistungen ein bisschen zu verbessern, bzw. zu vergleichen, ne? Also beim Radfahren zum Beispiel bin ich noch für die 18jährigen durchgegangen, obwohl ich ja nun schon über 40 bin.

Autorin:

Schon im ersten Jahr heften sich 250 Männer das Sportabzeichen an die Brust. Männer! Frauen und Kinder dürfen erst Jahre später mittrainieren.

O-Ton einer Frau:

Weil es einfach Spaß macht, sich ein bisschen fit zu machen, zu spüren, wie sportlich man eigentlich ist.

O-Ton eines Mädchens:

In der Schule, da üben wir es auch, da haben wir erst das Weitwerfen vor kurzem geübt und da habe ich eben 14 Meter geschafft.

Musik: „Es lebe der Sport“

Autorin:

Besonders erwünscht ist diese Härte im III. Reich. Das Nazi-Regime instrumentalisiert das Sportabzeichen. Es wird zum Symbol eines „gesunden“, gestählten Volkes. 1937 verfügt SS-Reichsführer Heinrich Himmler:

Kommentar von Heinrich Himmler:

SS-Männer unter 50 Jahren, die kein Sportabzeichen haben, erhalten keine Verlobungs- oder Heiratsgenehmigung.

Autorin:

Nach dem Krieg entfernt Bundespräsident Theodor Heuss dieses braune Stigma, in dem er die kleine Nadel per Gesetz zu einem staatlich anerkannten Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland ernannt. Heuss selbst trug es nie, dafür einer seiner Nachfolger gleich mehrmals: Richard von Weizsäcker:

O-Ton von Richard von Weizsäcker:

Es kommt beim Sportabzeichen nicht auf die Spitzenleistung, sondern auf die Freude an einer Leistung an, für die man ein bisschen was tun muss, die aber auch erreichbar ist, wenn man sich ein bisschen anstrengt.

Autorin:

Insgesamt knapp 40 Millionen Mal ist der Fitness-Orden seit seinen Anfängen verliehen worden: in Bronze, Silber und Gold. Bundeswehrsoldaten strengen sich dafür an und bei einigen Landespolizei-Behörden ist das Sportabzeichen sogar Einstellungsvoraussetzung. Am beliebtesten ist es aber nach wie vor bei Freizeitsportlern zwischen 6 und 90 Jahren als Leistungs-Beweis oder einfach nur so.

O-Ton eines Mannes:

Och, im Grunde genommen mache ich das, damit ich hinterher feiern kann, LACHEN
Wir haben also jeweils eine Sportabzeichen-Fete und die ist immer sehr schön!